



## **Niederschrift**

63. Plenarsitzung des Gemeinderates  
9. April 2019, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

7.

### **Punkt 5 der Tagesordnung: Polder Bellenkopf/Rappenwört – Ergänzende Stellungnahme der Stadt Karlsruhe im wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahren**

**Vorlage: 2019/0249**

**dazu:**

#### **Höherlegung der Hermann-Schneider-Allee durch Aufständering**

**Antrag: GRÜNE**

**Vorlage: 2019/0084**

#### **Beschluss:**

Der Gemeinderat beschließt:

1. Die Stadt Karlsruhe fordert den Vorhabenträger und die Planfeststellungsbehörde auf, alle eingriffs-minimierenden Möglichkeiten bei der Höherlegung der Hermann-Schneider-Allee auszuschöpfen, insbesondere durch steilere Böschungen als bisher geplant und durch Prüfung, ob Verschwenkungen der Trasse ökologisch verträglicher wären.
2. Die Stadtverwaltung und die Verkehrsbetriebe werden beauftragt, das Gespräch mit der Technischen Aufsichtsbehörde für Straßen- und Stadtbahnen (TAB) zu suchen. Ziel der Gespräche soll die Ermöglichung der gemeinsamen Verkehrsfläche von Straßenbahn und motorisiertem Individualverkehr sein. Sofern dies zulässig und durchführbar ist, wird die Verwaltung beauftragt, mit dieser Variante auf den Vorhabenträger und die Planfeststellungsbehörde zuzugehen.
3. Der Vorhabenträger und die Planfeststellungsbehörde werden aufgefordert, bei Damm XXV auf die Baumfreie Zone zu verzichten und die Eingriffe in den Wald weiter zu minimieren.

Der Vorhabenträger und die Planfeststellungsbehörde werden aufgefordert, den Graben 3 als Option vorzusehen und zunächst nicht zu realisieren, sondern die Ergebnisse eines Monitorings abzuwarten.

4. Die Prüfaufträge des Gemeinderates aus der Sitzung vom Mai 2018 werden als erledigt betrachtet, soweit sie das Wiederkehrintervall und die Höhe der ökologischen Flutungen betreffen.
5. Die Spundwand um den Parkplatz des Schwimmbads wird deutlich niedriger ausgeführt, so dass nur kleine Hochwässer dadurch abgefangen werden, und der Schutz vor stärkerem Hochwasser wird in diesem Bereich auf die Schwimmbadgrenzen zurückgezogen. (aus dem Antrag der GRÜNEN, Vorlage Nr. 2019/0084, übernommen)

### **Abstimmungsergebnis:**

Beschlussvorlage: Ziffer 1 bei 36 Ja-Stimmen und 10 Nein-Stimmen mehrheitlich zugestimmt.  
Ziffer 2 bei 46 Ja-Stimmen einstimmig zugestimmt.  
Ziffer 3 bei 45 Ja-Stimmen einstimmig zugestimmt  
Ziffer 4 bei 27 Ja-Stimmen und 18 Nein-Stimmen mehrheitlich zugestimmt.

Antrag GRÜNE: Ziffer 1 bei 14 Ja-Stimmen und 32 Nein-Stimmen mehrheitlich abgelehnt.  
Ziffer 2 zurückgezogen  
Ziffer 3 bei 29 Ja-Stimmen und 17 Nein-Stimmen mehrheitlich zugestimmt. Aufnahme als Ziffer 5 in den Beschlussantrag.

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 5 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung:

Da ich schon so viel Zeit verbraucht habe, werde ich jetzt keine Einführung machen und die drei Minuten wieder hereinholen. Wir kommen direkt in die Debatte.

**Stadtrat Pfannkuch (CDU):** Es handelt sich um eine ergänzende Stellungnahme. Wir sind nicht Vorhabenträger. Wir werden angehört. Das Land wird nachher bauen. Das muss hier auch bei der Debatte deutlich werden.

Als Zweites will ich für die CDU ganz unmissverständlich ausführen, dass wir für einen effektiven Hochwasserschutz sind. Das ist wichtig, weil das in der Debatte manchmal untergehen kann. Die Verfahrenslaufzeit ist dennoch zu kritisieren und warum es so lange gedauert hat. Es lag sicher nicht allein an der Stadt.

Drittens, wir wollen einen gesteuerten Polder und damit ein intelligentes Hochwassermanagement.

Viertens aber, das muss man einwenden, oberstes Prinzip muss die Eingriffsminimierung sein. Von daher werden wir der Verwaltungsvorlage in den Beschlussanträgen 1, 2 und auch 3 zustimmen, weil diese Vorschläge der Verwaltung genau von diesem Prinzip getragen sein werden. Das gilt insbesondere für die Höherlegung der Hermann-Schneider-Allee, wo die Stadt ganz konkret vorgeschlagen hat, dass man diese Einrichtung so macht, damit sie nicht so krass in der Landschaft als Hindernis dasteht.

Fünftens, die Eingriffsminimierung gilt für die CDU aber auch für die über 4 m hohen Spundwände um das Rheinstrandbad und um den großen Parkplatz. Es geht nicht mehr krasser, wenn man sich das einmal vorstellt.

Die technische Begründung dafür – sechstens -, soll dem Beschlussantrag Ziffer 4 entnommen werden. Wir sollen hier etwas abnicken, was wir nicht abnicken können. Die Prüfaufträge des Gemeinderates zur Retentionsflutung und zur Erforderlichkeit, zur Häufigkeit, zur Höhe, können wir so nicht bestätigen. Wir sagen das ausdrücklich. Die CDU betrachtet diesen Teil der Vorlage nicht als erledigt. 30 ökologische Flutungen sollen vom Betreiber des Polders gesteuert werden. Der Umbau der Auenlandschaft ist geplant. Eine jetzt minderwertige Auenlandschaft – wer sagt das eigentlich? – soll in eine hochwertige umgewandelt werden. Die Diskussion der Fachleute, das ist unsere Beobachtung, ist in vollem Gange. Wir können es keinesfalls als erledigt beschließen. Wir kämpfen für das Prinzip der Eingriffsminimierung. Besser wäre sogar eine Vermeidung.

**Stadtrat Dr. Fechler (SPD):** Wir als SPD-Fraktion stehen, wie hier im Haus schon mehrfach gesagt, voll umfänglich zu den Zielen des integrierten Rheinprogramms. Das heißt, gleichermaßen zum Hochwasserschutz, wie zu der ökologischen Aufwertung der Auenlandschaft. Insgesamt würden wir uns von Seiten des Regierungspräsidiums ein Mehr an Flexibilität und auch an Einsicht wünschen.

Zur Vorlage der Verwaltung möchten wir zu Punkt 1 sagen, dass wir – wie auch in der Vergangenheit gesagt – eine Aufständigung wünschen, da wir in einer Aufständigung den höheren ökologischen Mehrwert sehen. Es ist uns durchaus bewusst, dass hier ein Mehr an Ressourcenverbrauch, sei es im Bau als auch in der Instandsetzung, notwendig ist. Das in der Vorlage genannte Alternativszenario wäre ein guter Kompromiss, wenn man eine vollständige Aufständigung nicht realisieren könnte.

Punkt 2, dass man Straßenbahn und Individualverkehr auf eine gemeinsame Trasse führen möchte, sehen wir als sinnvoll an. Auch hier würden wir uns wünschen, dass das Regierungspräsidium in einem stärkeren Maße auf die Wünsche, auf die Vorschläge der Stadt eingeht.

Insgesamt sehen wir es als notwendig an, dass Flächenverbrauch minimiert wird. Hier sehen wir noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft und würden uns noch ein Mehr an Maßnahmen wünschen. Ein gutes Beispiel ist der aufgeführte Graben 3, der als Option genannt wird.

Aus Sicht meiner Fraktion gibt es keine Alternative zur ökologischen Flutung. In dem Sinne sehen wir Punkt 4 als erledigt an, im Gegensatz zur CDU-Fraktion.

Zusammenfassend möchte ich sagen, Punkt 2, 3 und 4 gehen wir im Sinne der Vorlage mit. Punkt 3 des Ergänzungsantrags der GRÜNE-Fraktion entsprechend sprechen wir uns zum jetzigen Zeitpunkt für eine vollständige Aufständigung aus. Ich hatte es vorhin gesagt, wenn gar nichts geht, wären wir auch im Zweifelsfall bereit, eine Teilaufständigung zu tragen. Aber das wäre für uns Ultima Ratio. Wie schon gesagt, in diesem Sinne werden wir dem GRÜNE-Antrag folgen.

**Stadträtin Rastätter (GRÜNE):** Wir GRÜNEN hatte zu Beginn der Planung für den Hochwasserschutz einen ungesteuerten Polder beantragt und gewünscht. Das wäre für uns die optimalste Lösung gewesen, nicht nur für den Hochwasserschutz, sondern auch für die natürliche Entwicklung zur ursprünglichen Auenlandschaft. Vorhabenträger und Gemeinderat haben sich für einen gesteuerten Polder entschieden, was natürlich mit sich bringt, dass es gigantische Bauwerke mit Ein- und Ausleitbauwerken gibt. Aber auch bei diesem gesteuerten Polder stehen Hochwasserschutz und ökologische Rückentwicklung in einem Einklang. Grundsätzlich wünschen wir alle, dass hier die Entwicklung eröffnet wird zu einer ursprünglichen Auenlandschaft.

In der Folge ist es uns, wie dem gesamten Gemeinderat, wichtig, dass wir die Eingriffe in die Natur so weit es möglich und verträglich ist mit dem Hochwasserschutz minimieren. Wir hatten dazu schon am 11.05. als GRÜNE mehrere Anträge in den Gemeinderat eingebracht. Ein Antrag, der dann abgelehnt wurde, war, auf die Höherlegung der Hermann-Schneider-Allee zu verzichten. Mittlerweile haben wir diesen Antrag einer Aufständering eingebracht. Wir haben jetzt gesehen bei der Argumentation, die seitens des Vorhabenträgers und der Stadtverwaltung selbst kam, dass es bei der Aufständering auch gravierende Nachteile gibt. Das Bauwerk der Aufständering wird noch höher als die Erhöhung der Hermann-Schneider-Allee. Zudem sind eine Verschattung darunter und auch eine Problemzone unter dem Brückenwerk problematisch. Technisch ist es schwierig umzusetzen. Vor allem auch – auch das ist ein Gesichtspunkt -, wenn sich ein Tier verirrt, hat es praktisch keine Chance mehr zur Flucht. Es gibt mehrere Gesichtspunkte, die aus unserer Sicht im Augenblick dazu führen, dass wir unseren Antrag der Aufständering als erledigt betrachten.

(Zurufe)

- Ich möchte das schon noch erwähnen, weil Sie lachen bei dem Argument. Man muss auch alle Argumente, die hier relevant sind, in der Gesamtbewertung berücksichtigen. Aufgrund unseres Antrags, auf die Höherlegung zu verzichten, haben wir erreicht, dass jetzt in der Stellungnahme der Stadt eine Verschmälerung und eine stärkere Schrägstellung der Hermann-Schneider-Allee empfohlen wird. Und auch – was wir auch beantragt hatten bei der Aufständering -, dass gleichzeitig das Gleiswerk auf die Straße gelegt wird. Auch das sehen wir als Erfolg. Ebenfalls sehen wir als Erfolg, dass der Graben 3 jetzt nur als Option genannt wird. Der letzte Gemeinderat hat es abgelehnt, dafür zu stimmen. Wir wollten keinen Graben 3.

**(Der Vorsitzende** hebt die rote Karte: Frau Stadträtin! – Heiterkeit.)

Jetzt können wir unter Abwägung der Gesichtspunkte dieser Vorlage zustimmen.

**Stadtrat Wohlfel (KULT):** Ich möchte an erster Stelle noch einmal daran erinnern, dass die Höherlegung der Hermann-Schneider-Allee, die wir alle nicht wirklich gut finden, trotz allem auf Einwendung der Stadt zurückgeht, im Interesse der Verkehrsbetriebe Karlsruhe für eine sichere Straßenbahnverbindung. Auch wir sind der Meinung, dass man den ökologischen Eingriff minimieren muss. Deswegen sind wir auch dafür, dass die Spundwand um den Parkplatz nur in reduzierter Variante notwendig ist und nur die Gebäude am Rheinstrand selbst mit der hohen Spundwand geschützt werden. Wir wissen nicht, warum

man im Retentionsraum auf jeden Fall den Parkplatz bräuchte. Ich wüsste nicht, wer bei Hochwasser das Rheinstrandbad nutzt.

Aus unserer Sicht sind die ökologischen Flutungen zur Herstellung eines naturnahen Auenwaldes ein Muss. Herr Kollege Pfannkuch, wenn Sie den Unterschied nicht kennen zwischen dem Rheinwald, den wir haben, und einem naturnahen Auenwald, dann schauen Sie sich einmal die Rheinauen bei Rastatt an. Da werden Sie einen erheblichen Unterschied feststellen. Wir finden die von der Stadtverwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen gut. Gerade auch im Bezug auf den Hochwasserdamm XXV und den Graben 3 und begrüßen die Verwaltungsvorlage. Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, wie auch der Kollege von der SPD, dass das integrierte Rheinprogramm IRP die Renaturierung der Rheinauen und den Hochwasserschutz als gleichberechtigte Ziele verfolgt. Noch einmal, aus unserer Sicht sind die ökologischen Flutungen ein Muss. Natürlich wäre es das Schönste gewesen aus ökologischer Sicht, wenn man eine Dammrückverlegung gehabt hätte und dann ein ungesteuertes Hochwasserbecken. Wir sehen den gesteuerten Polder als guten Kompromiss zwischen den Zielen der Renaturierung und des Hochwasserschutzes. Von daher denken wir, dass wir einen guten Mittelweg gefunden haben. Wir sehen auch keinen Bedarf, die Höhe der ökologischen Flutungen in irgendeiner Weise zu reduzieren.

Da die GRÜNEN ihren Antrag zur Aufständigung zurückgezogen haben, wenn ich das richtig verstanden habe, spare ich mir das jetzt aus Zeitgründen.

**Stadtrat Høyem (FDP):** Das Regierungspräsidium ist Vorhabenträger für dieses Polderprojekt. Gerade das macht das Regierungspräsidium sehr deutlich. Jedes Mal, wenn wir in Kontakt sind. Wahrscheinlich wäre es unhöflich, das Wort „unhöflich“ zu benutzen. Aber jedes Mal, wenn wir uns mit den Delegationen aus dem Regierungspräsidium getroffen haben, habe ich mich gefragt, ob so ein unflexibles Selbstbewusstsein eigentlich ein Teil des Berufs sein muss. Der geplante Polder Bellenkopf ist ein Großprojekt und ist Teil des integrierten Rheinprogramms. Deshalb muss man selbstverständlich auch unseren Karlsruher Teil in einem größeren Zusammenhang sehen. Das ist die Aufgabe für den Vorhabenträger. Trotzdem ist es doch legitim, dass wir in Karlsruhe versuchen, die Eingriffe zu minimieren wo es möglich ist. Wir können deshalb der Beschlussvorlage nicht nur zustimmen, sondern auch viel Glück wünschen.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD):** Nach dem Beitrag von Herrn Pfannkuch für die CDU nehme ich an, dass wir getrennt abstimmen. Wir schließen uns den Ausführungen von Herrn Pfannkuch an. Auch wir werden dem Punkt 4 nicht zustimmen. Was wir nicht verstehen – an der Stelle schließe ich mich den Ausführungen von Herrn Høyem an -, warum man uns das nicht einmal in den Ausschüssen, vor allem im Planungsausschuss, mit Fokus auf die strittigen Punkte erklärt. Gerade, was die ökologischen Flutungen angeht. Die wurden behandelt. Da kommen dann Experten. Die Vorträge dieser Experten hören sich so an als ob die gar nicht wüssten, dass es auch andere Experten gibt, die ganz anderer Meinung sind. Für uns Stadträte ist es dann sehr schwierig, mit diesen beiden Dingen, die eine Position und die andere Position, irgendwie zurechtzukommen, zu finden, wo der Knackpunkt ist. Was die ökologischen Flutungen angeht, haben wir die einen, die sagen, die sind unbedingt nötig und richtig. Nachher ist alles viel besser. Dann gibt es die anderen, die sagen, es gibt gar keinen Grund, diese Flutungen wirklich bis zum höchsten Wasserstand durchzuführen. Es wäre viel besser, bei einem niedrigeren Wasserstand zuzumachen. Die Argumentation, dass der Sauerstoffgehalt im Wasser abnimmt, stimmt auch nicht. Da werden

uns dann auch Unterlagen dazu vorgeführt, die stichhaltig sind. Das heißt, wir wissen an der Stelle immer noch nicht, was eigentlich richtig ist und was für die Stadt in diesem Teil der Stadt am Besten ist. Wir müssen auch damit rechnen, dass das Ganze Auswirkungen hat. Wenn Überflutungen stattfinden, wissen wir, welche Probleme es dann gibt. Wenn dann die erste Schnackenplage über die Stadtteil hinweg geht, die in der Gegend liegen, dann bin ich gespannt, wie sich das bei den Medien und bei uns im Hause niederschlägt. Deswegen bin ich der Meinung, wir sollten schon sehr vorsichtig sein.

Auf der Basis können wir den Punkt 4 heute nur ablehnen. Wir wünschen uns, dass man uns besser informiert und dass man einmal herausarbeitet, wieso es sein kann, dass die einen meinen, alles wird besser und die Flutungen sind richtig. Und die anderen meinen, man kann auf die Flutungen verzichten beziehungsweise man kann sie einschränken. Das muss aus unserer Sicht noch klarer herausgearbeitet werden.

**Stadtrat Kalmbach (FÜR Karlsruhe):** Zuerst einmal Gratulation an die GRÜNEN. Sie sind doch eine lernende Organisation. Ich finde es toll, dass Ihr das erkannt habt. Das ist überhaupt kein Grund zum lachen. Wir alle lernen täglich dazu.

Das Zweite, wir sind eigentlich komplett, bis auf den Punkt 4, mit der Stadtverwaltung einig. Uns geht es genauso. Es ist für uns nicht stichhaltig, dass die Argumentation der Stadtverwaltung hier stimmt, zumal es ein Urteil gibt, dass genau diese Stagnation ganz anders gesehen werden kann, als die Stadtverwaltung das sieht. Deshalb werden wir dem Punkt 4 auch nicht zustimmen.

**Stadtrat Wenzel (FW):** Ich will es kurz machen. Das, was wir im Vorfeld der letzten Jahre hatten, kann ein Normalsterblicher wie ich überhaupt nicht begreifen. Diese Widersprüche, die wir bis jetzt gehört haben, waren so eklatant, dass ich froh bin, dass in dieser Verwaltungsvorlage einmal eine Zusammenfassung, für mich verständlich und nachvollziehbar, vorliegt. Deshalb werde ich auch so zustimmen. Ich finde es gut, dass Kollegin Rastätter ihre Sichtweise, ihre Argumentation für den Rückzug des Antrags dargelegt hat. Der war für mich jetzt auch verständlich. Auch dafür vielen Dank.

**Stadtrat Dr. Fechler (SPD):** Nachdem wir jetzt ein Paradebeispiel für grünen Wankelmut und Orientierungslosigkeit erlebt haben, möchten wir beantragen, dass im Gegensatz zur Vorlage der Verwaltung Punkt 1, ersatzweise 1 und 2, des Änderungsantrags der GRÜNEN aufgenommen wird. Die Aufständigung ist auch das, was die Umweltverbände fordern und gefordert haben. Von daher können wir die Positionierung der GRÜNEN bei aller Begeisterung der Kollegen Wenzel und Kalmbach für deren Wankelmut nicht nachvollziehen und bleiben bei dieser Haltung. In diesem Sinne bitten wir um separate Abstimmung und eine Modifikation des Beschlussantrags.

**Der Vorsitzende:** Ich möchte gerne zu zwei Punkten noch etwas sagen. Es gibt die grundsätzliche Möglichkeit eines ungesteuerten Polders. Dann überflutet ein Teil des Waldes, und dann stirbt die Vegetation, die mit solch einer Überflutung nicht zurecht kommt. Wenn das oft genug passiert, entwickelt sich ein Teil Auenwald. Wenn das nicht oft genug passiert, entwickelt er sich eben nicht. Man hat sich sehr früh, vor allem auch vom Ministerium, Herr Untersteller hat seinerzeit mit mir persönlich telefoniert, für einen geregelten Polder entschieden. Das ist bisher auch mitgetragen worden. Das kann man kritisch sehen. Man muss es aber nicht. Wenn es denn dann aber kommt, dann macht ein solcher gere-

gelter Polder ohne vernünftige ökologische Flutungen und eine vernünftige Entwicklung dahingehend, dass ich einen echten Auenwald dort schaffe, weil ich das mit den gesteuerten Poldern kann, keinen Sinn. Und das, Herr Stadtrat Dr. Schmidt, ist – fand ich – in den drei Ausschüssen, die sich getroffen haben, eigentlich ganz gut dargestellt worden. Das ist im Grunde wahrscheinlich das größte Renaturierungsprojekt entlang des Rheins, das man sich im Moment vorstellen kann, dass man über diesen gesteuerten Polder ein Stück Auenwald schafft an einer Stelle, wo es vorher eine andere Art von Waldentwicklung gab. Das kann man jetzt als Gefahr empfinden. Das kann man als Schaden empfinden. Es ist aber das, was eigentlich dann auch dazugehört, weil es um zwei Ziele geht, nämlich um den Hochwasserschutz und um diese entsprechende Veränderung.

Das wiederum erfordert, dass man irgendwo zwischen 80 und 110 Tagen im Jahr Überflutung hat. Dann muss ich doch den Parkplatz schützen. Ich muss ein Gebäude schützen. Das ist auch unstrittig. Ich muss aus meiner Sicht auch die Straße schützen, die dahin führt. Das eine kann ich nicht bekommen ohne das andere. Sonst macht es aus der Nutzerperspektive auch keinen großen Sinn.

Auf dem Weg sind wir jetzt. Ich möchte mich ganz herzlich bedanken bei unseren Ämtern, die diese Vorlage versucht haben als Ergebnis dieser Diskussion zusammenzustellen. Ich war nach dem Gespräch mit den Naturschutzverbänden auch ein Fan der Aufständigung. Aber auch mich haben die Argumente überzeugt, vor allem auch das Argument, dass es ganz schwierig wäre, dann die Zufahrten wiederum nach unten sicherzustellen. Es ist nicht so, dass es vom Damm keine Auf- und Abfahrten gäbe. Das stelle ich mir bei einer noch 3 m höher gelegten Brücke ziemlich wahnsinnig vor. Das war für mich eigentlich dann auch ein Grund, wo ich gedacht habe, ich bin auf dem Holzweg. So sehr mir das auch gefallen würde, wenn über der unberührten Natur einfach eine Aufständigung wäre. Aber das ist nicht so. Das auch noch einmal zu der Erklärung.

Wir kommen damit zu einer Abarbeitung der Anträge. Ich rufe auf den modifizierten Antrag der SPD-Fraktion unter der Ziffer 1, der textgleich ist mit dem der GRÜNE-Fraktion unter Ziffer 1, nämlich dass wir uns beim Vorhabenträger dafür einsetzen, die Hermann-Schneider-Allee aufzustandern und es nicht über einen höheren Damm zu probieren. Diese Ziffer 1 stelle ich jetzt zur Abstimmung. – Das ist abgelehnt.

Jetzt hat die SPD-Fraktion die Ziffer 2 des GRÜNE-Antrags noch einmal zur Abstimmung aufgerufen. Ich kann nicht ganz erkennen, warum diese Ziffer 2 von der von uns vorgeschlagenen Ziffer 2 so abweicht. – Gut, Sie ziehen es zurück.

Dann bleibt vom GRÜNE-Antrag noch die Ziffer 3 übrig, nämlich die Spundwand um den Parkplatz des Schwimmbades deutlich niedriger auszuführen, so dass nur kleine Hochwässer davon abgefangen werden und der Schutz vor stärkerem Hochwasser usw. Ziffer 1 haben Sie abgelehnt, Ziffer 2 haben die Antragsteller zurückgezogen. Jetzt kommt Ziffer 3 des GRÜNE-Antrags, den die GRÜNEN noch nicht zurückgezogen haben sondern weiter aufrechterhalten. – Diese Ziffer 3 ist angenommen worden und wird damit am Ende auch Teil der Beschlussvorlage der Stadt. Das würde ich dann als Ziffer 5 dort einfügen. Darüber brauchen wir nicht noch einmal abschließend abstimmen.

Sie haben bei den Ziffern unserer Beschlussvorlage um Einzelabstimmung gebeten. Das tue ich jetzt. Ich rufe die unveränderte Ziffer 1 der Beschlussvorlage zur Abstimmung auf. – Das sieht schwer nach einer Mehrheit aus.

Dann rufe ich die Ziffer 2 der Beschlussvorlage der Stadt auf. Da geht es darum, dass wir prüfen und dann gegebenenfalls vorschlagen, die Fahrbahn für Straße und Schiene auf dieselbe Fahrbahn zu bringen. – Das ist einstimmige Zustimmung.

Ich rufe die Ziffer 3 auf. Da geht es um den Damm XXV, und es geht um den Graben 3 als Option. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch noch einmal, dass es in Mannheim ein weiteres Gutachten gibt, dass man auch mit Spundwänden einen solchen Damm angeblich ausreichend stabilisieren könnte. Auch da bitte ich die Planfeststellungsbehörde noch einmal, auf die Übertragbarkeit auf unseren Fall hier zu prüfen. Die unveränderte Ziffer 3 steht zur Abstimmung. – Das ist auch einstimmige Zustimmung.

Jetzt kommt die Ziffer 4. Ich möchte bei der Ziffer 4 noch einmal auf dieses Interview mit dem früheren Leiter des Aueninstituts in der Zeitung verweisen, der noch einmal sehr deutlich gemacht hat, wenn man einen gesteuerten Polder hat, kommt man um ökologische Flutungen nicht herum. Die dürfen auch nicht zur Stagnation führen, sonst haben wir hier ein Problem. Da habe ich bisher noch keine Experten gefunden oder von denen gelesen, die das anders betrachten. Aber das ist die Haltung der Stadt. Der müssen Sie nicht folgen. Ziffer 4 steht zur Abstimmung. – Auch dem wird mehrheitlich zugestimmt.

Dann haben wir noch eine Ziffer 5 hinzuzufügen. Die haben Sie eben aus dem GRÜNE-Antrag übernommen. Damit wäre die Stellungnahme der Stadt Karlsruhe komplett. Ich gehe davon aus, dass wir jetzt nicht das Gesamte noch einmal zur Abstimmung stellen müssen, sondern dass wir uns jetzt so darauf verständigt haben.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –  
16. Mai 2019